



# RÄUME KREATIVER NUTZUNGEN

POTENZIALE FÜR WIEN

EINE STUDIE IM AUFTRAG VON **departure**

# KREATIVE NUTZUNGEN HABEN HÄUFIG EINEN HYBRIDEN CHARAKTER.

Sie brechen vielfach die ursprünglichen Nutzungszuschreibungen auf und gebrauchen Stadt-, Arbeits- und Wohnräume anders, als sie ursprünglich vorgesehen waren. Es handelt sich um Misch- und Mehrfachnutzungen, die abseits von klassischer Büro-, Wohn- oder Geschäftslokalnutzung neue Modelle des Wirtschaftens, Arbeitens und Zusammenlebens entwerfen. Nach jahrzehntelanger Trennung konnte es durch sie wieder zu einem engen Beziehungsverhältnis zwischen Produktion, Handel, Wohnen und Kultur – häufig auch in temporären Formen – kommen.

## 4.2 FALLSTUDIEN

In den folgenden Fallstudien werden drei für die Entwicklungen in Wien aufschlussreiche Orte und die dort vorhandenen kreativen Nutzungen vorgestellt. Ziel ist es, einen detaillierten Einblick in die Funktionsweise und Vernetzung von lokalen kreativen Netzwerken in Wien und deren Entwicklungspotenziale zu geben.

Die Auswahl der Fallstudien richtete sich nach mehreren Kriterien:

- Es sollten Orte sein, die sich in einer Entwicklung befinden und noch kein festes Gefüge entwickelt haben.
- Das Spektrum an vorhandenen kreativen Nutzungen sollte möglichst breit sein.
- Eine Relevanz für die Stadtentwicklung und den STEP 2025 sollte gegeben sein.

Die beiden Fallstudien „Werkstadt Meidling“ und „Reindorfgasse“ erfüllen diese Voraussetzungen. Sie decken das Spektrum der temporären kreativen Nutzungen, von Kunst & Kultur und der Kreativwirtschaft ab.

Eine dritte Fallstudie „Potenzialraum Neu Leopoldau“ wird als Potenzialort untersucht. Leopoldau wird im Kapitel 7.2 Potenzialräume vorgestellt und es werden unterschiedliche Szenarien für eine Standortentwicklung in Kooperation mit kreativen Nutzungen beschrieben.

### FALLSTUDIE „WERKSTADT MEIDLING – EIN KONZEPT, DAS TÜREN ÖFFNET“

„In der Spittelbreitengasse 34 in Meidling werden Leute aus den verschiedensten Kreativbranchen ihre ‚Werkstatt‘ einrichten und sich gegenseitig inspirieren. Tür an Tür, Schreibtisch an Schreibtisch werden verschiedenste Projekte entstehen, Kompetenzen und Talente ausgetauscht und Erfahrungen gesammelt.“<sup>95</sup>

### ENTWICKLUNG

Auslöser für die „Werkstadt Meidling“ war eine ausgeschriebene Übung für Architekturstudierende im Rahmen des „Studios Städtebau“ am Institut für Städtebau der Technischen Universität Wien. Die Studierenden hatten die weitgefasste Aufgabe, ein städtebauliches Konzept für den 12. Wiener Gemeindebezirk zu entwickeln. Die drei Architekturstudenten Paul Gröfler, Basilis Neururer, Michael Schwarz erarbeiteten einen Konzept zur Reaktivierung und Wiederbelebung von leerstehenden Gebäuden und Stadtteilen durch die Einrichtung von unterschiedlichen öffentlichen Werkstätten und die Etablierung eines kreativen Netzwerks. Ihre Idee gründet sich auf einen aktuellen Bedarf: Immer mehr Menschen möchten selbst etwas bauen, nähen, reparieren oder basteln. Ihnen fehlen aber in

den meisten Fällen der Platz, das Werkzeug und das Know-how. Um ihren Plan auf Praxistauglichkeit zu testen, entschieden sich die drei Studenten, das Konzept der öffentlichen Werkstatt vor Ort auszuprobieren und begaben sich auf die Suche nach einem geeigneten Leerstand. „Es handelt sich um eine Art gesellschaftliches Experiment für Meidling, das zeigen soll, was möglich ist, ob für ein solches Projekt der öffentlichen Werkstätten Bedarf besteht und ob es funktionieren kann.“<sup>96</sup>

Zentrale Vermittlungsperson zwischen den Studenten und dem Eigentümer eines leerstehenden Gebäudes war die städtische Projektkoordinatorin für Mehrfach- und Zwischennutzungen DI Jutta Kleedorfer in der MA 18.<sup>97</sup> Sie wurde zur gleichen Zeit von den Studenten und einem Immobilienentwickler angesprochen, ob sie nicht ein geeignetes Gebäude bzw. geeignete temporäre NutzerInnen kenne (siehe Kap. 4.1 – Temporäre kreative Nutzungen). Der Immobilienentwickler IES suchte für seine Büroimmobilie im 12. Bezirk nach neuen NutzerInnen, da eine reguläre Vermietung oder ein Verkauf des Gebäudes seit einem Jahr erfolglos gewesen war. Das Gebäude war neu renoviert, mit Küchen und Sanitäreinrichtungen ausgestattet und konnte sofort genutzt werden. Aufgrund der Lage, der Nutzbarkeit und der Offenheit des Eigentümers war das Gebäude für die Studenten sehr gut geeignet. Um die zentrale Frage der Haftung zu klären, wurde ein Kontakt zum Verein „Experimonde“ vermittelt. Der Verein, der sich der „Welt des Experimentes“ widmet und aktiv Räume für Experimente im Kontext der Baukultur schafft, erklärte sich bereit, als Vermittler zwischen Eigentümer und Studenten einzutreten und die Haftung für das Projekt der Studenten zu übernehmen. Er stellte eine feste Ansprechpartnerin, die die Vertragsverhandlungen mit dem Eigentümer übernahm und einen Nutzungsvertrag über drei Monate zu einem Quadratmeterpreis von zwei Euro aushandelte.

Am 30. November 2012 fand die Schlüsselübergabe statt und die Studenten konnten damit beginnen, weitere temporäre NutzerInnen zu finden, Sponsoren zu akquirieren und Materialien für die Ausstattung der Werkstätten zu suchen. Im Januar 2013 zogen die ersten NutzerInnen ein und eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen begann. In dieser ersten Phase wurde nur das Erdgeschoß und das Untergeschoß mit insgesamt 380 qm genutzt. Im März 2013 war das gesamte Gebäude mit 1.200 qm Nutzfläche komplett ausgelastet. Ende Februar wurde der Nutzungsvertrag noch einmal um drei Monate verlängert und die Miete auf € 4/qm erhöht. Im Juni 2013 fanden nochmals Verhandlungen statt. Das Ergebnis war die Verlängerung des Nutzungsvertrages bis Ende 2013.

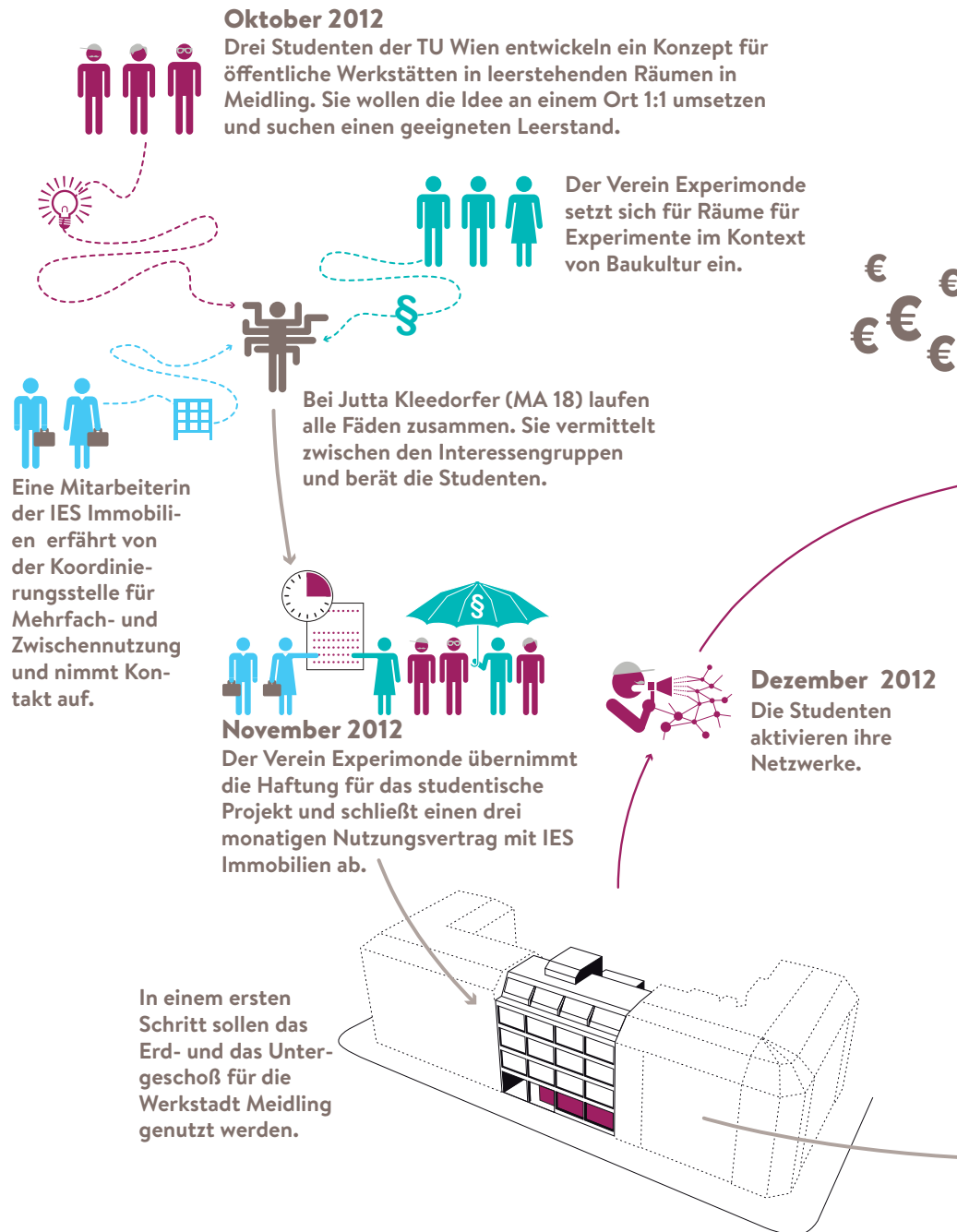
## STADTRÄUMLICHE QUALITÄTEN

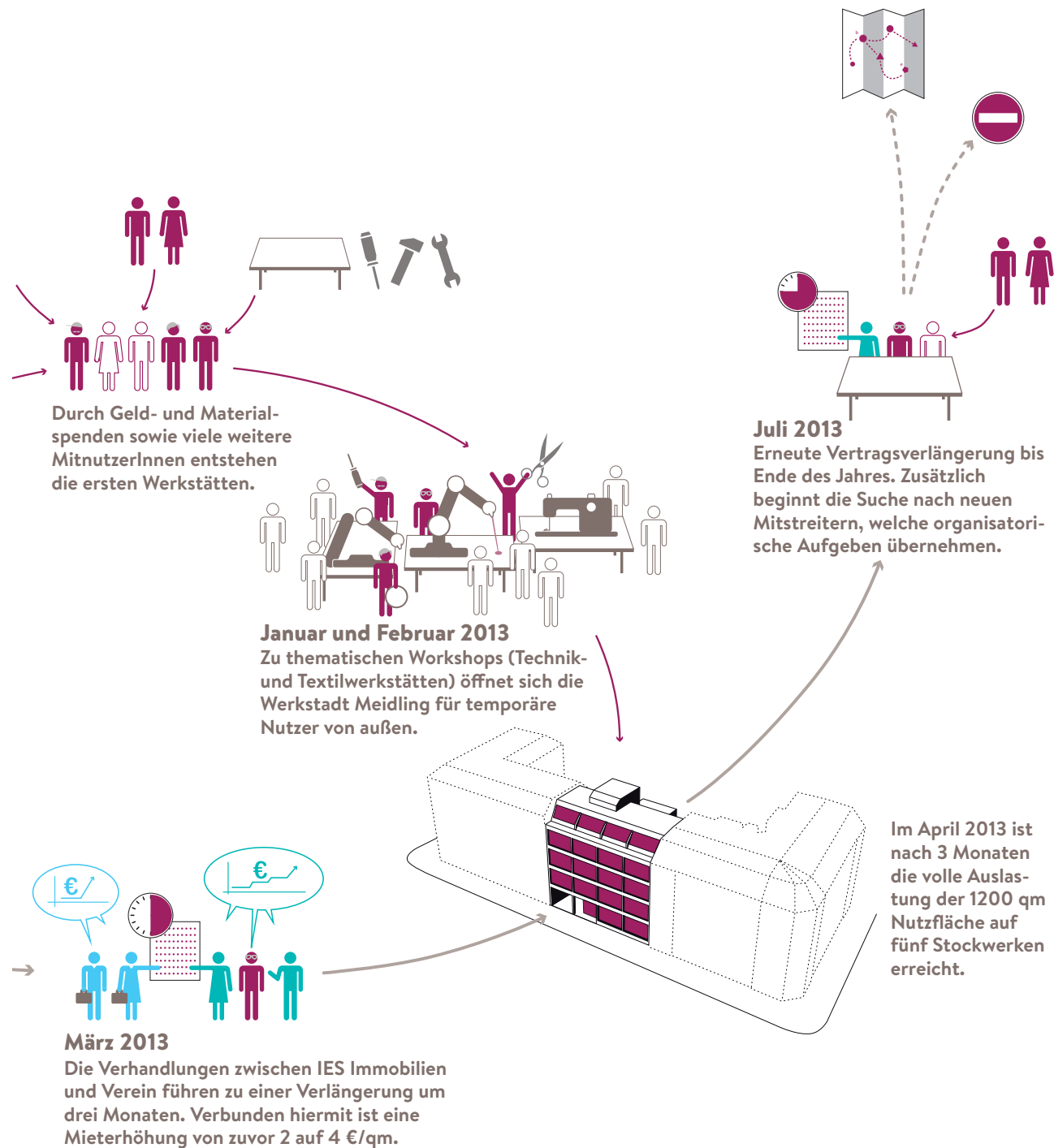
Die „Werkstadt Meidling“ liegt im 12. Wiener Gemeindebezirk Meidling in der Spittelbreitengasse 34. Der Bezirk Meidling ist ein klassischer Arbeiterbezirk, dessen Bevölkerungsdichte und AusländerInnenanteil seit einigen Jahren kontinuierlich steigt.<sup>98</sup>

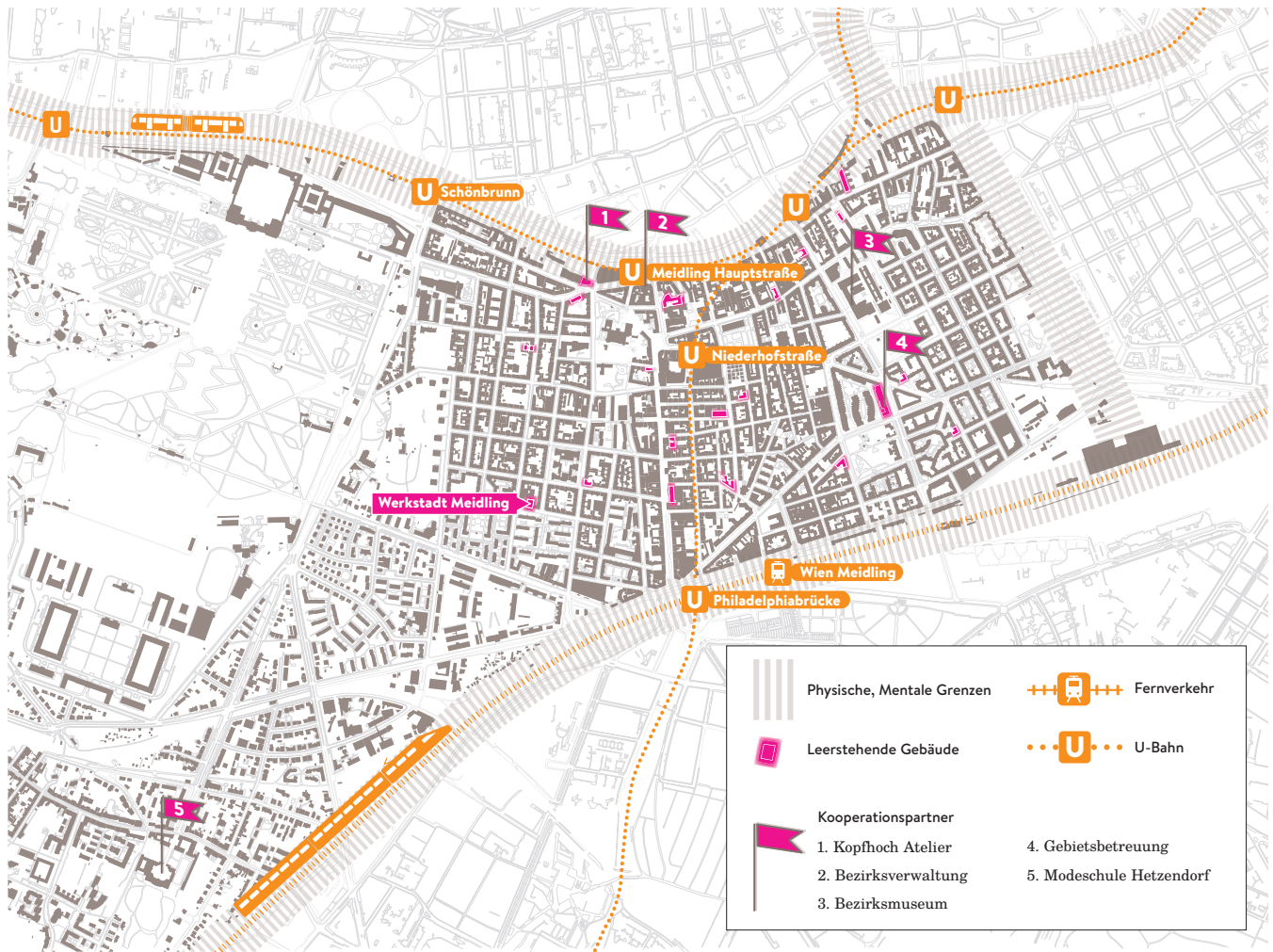


Die Entwicklungsschritte der  
„Werkstadt Meidling“.

Darstellung: Urban Catalyst







### Stadträumlicher Kontext Meidling

Das Konzept der öffentliche Werkstätten im stadträumlichen Kontext.

Darstellung: Urban Catalyst

Zur Leerstandssituation in Meidling oder in der direkten Umgebung liegen keine offiziellen Zahlen vor. Eigene Erhebungen der Studenten zeigen jedoch, dass über ganz Meidling verteilt Leerstände vor allem in der Erdgeschoßzone zu finden sind.<sup>99</sup>

Die für die meisten kreativen Nutzungen wichtige Verkehrsanbindung stellt sich durch die U-Bahnstationen „Meidlinger Hauptstraße“ und „Philadelphiabrücke“ und die U- und S-Bahnstation „Meidling“ gut dar. Zudem besteht eine Busverbindung zur nahegelegenen Modeschule „Schloss Hetzendorf“. Die Einkaufsstraße Meidlinger Hauptstraße bietet im weiteren Umfeld alle wichtigen Einkaufsmöglichkeiten.

Das Gebäude selbst ist Teil einer Blockrandbebauung in einem Wohnquartier mit wenigen öffentlichen Räumen und einzelnen gewerblichen Nutzungen. Die Nahversorgung

wird durch einen großen Supermarkt gedeckt. In der näheren Umgebung befinden sich zwei weitere kreative Nutzungen: Im Hinterhof des Bürogebäudes befindet sich eine große Halle, die von KünstlerInnen genutzt wird. Zudem gibt es in der Nähe ein kleines Theater.

## GEBÄUDE UND EIGENTÜMER<sup>100</sup>

Bei dem Gebäude selbst handelt es sich um einen Bürogebäude aus den 1980er Jahren, das circa ein Jahr ohne Nutzung war. Es besteht aus fünf Geschossen, 1.200 qm Nutzfläche und 2.000 qm Gesamtfläche mit Keller und Garagen. Die IES Immobilien-Projektentwicklung GmbH hat das Gebäude im vermieteten Zustand erworben. Nach einem Jahr meldete der Mieter Konkurs an und verließ das Gebäude. Seitdem konnten keine langfristigen Mieter oder ein Käufer gefunden werden.

IES ist ein Unternehmen, das nach neuen Entwicklungswegen sucht. Durch eine Radiosendung wurde eine Mitarbeiterin auf das Projekt „einfach – mehrfach“ aufmerksam und nahm Kontakt auf. Die Zusammenarbeit mit temporären NutzerInnen ist neu für das Unternehmen, so dass einige Unsicherheit im Umgang mit den neuen NutzerInnen herrschte. Der Verein „Experimonde“ konnte hier entscheidende Unterstützung bieten.

Ziel von IES ist es, durch die temporäre Nutzung als Außenwerbung auf das Gebäude aufmerksam zumachen und es zu verkaufen. Falls dies nicht möglichst ist, sollte bald ein wirtschaftlicher Mietzins von ca. € 20/qm erzielt werden. Dies könnte auch mit den jetzigen NutzerInnen und in mehreren Stufen geschehen.

Grundsätzlich ist für die IES eine Entwicklung durch temporäre Nutzungen interessant. Die sehr schnelle Auslastung des Gebäudes in der Spittelbreitengasse 34 hat gezeigt, dass hier sehr große Energien freigesetzt werden. Allerdings wären für die IES beispielhafte Erfolgsmodelle und der Austausch von Erfahrungen mit anderen Immobilienentwicklern im Umgang mit temporären Nutzungen sehr hilfreich gewesen, diesen neuen Weg zu gehen. Da die IES jedoch ein kleineres Unternehmen ist und die wirtschaftliche Betrachtungsweise überwiegt, sind temporäre Nutzungen keine dauerhafte Lösung. Sobald ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung zu marktüblichen Preisen möglich ist, wird die Zwischennutzung beendet. Durch den Nutzungsvertrag mit einer Miethöhe von € 2 bzw. 4/qm „sponsert“ der Eigentümer aus seiner Sicht die studentischen NutzerInnen. Auf der anderen Seite entstehen für den Eigentümer deutliche Vorteile aus der temporären Nutzung: Das Gebäude gewinnt deutlich an Sichtbarkeit, es wird belebt, die laufenden Betriebskosten werden gedeckelt und es wird insgesamt wesentlich attraktiver für neue Entwicklungen.

Ein Projekt wie die „Werkstadt Meidling“ ist nur außerhalb der marktüblichen Bedingungen möglich und wird vom Eigentümer nur unterstützt, da er zur Zeit keine anderen Entwicklungsmöglichkeiten mehr sieht.



### KREATIVE NUTZUNGEN

#### AKTEURE UND NUTZUNGSSPEKTRUM

Initiatoren der „Werkstadt Meidling“ sind drei Studenten der TU Wien, die ihre Idee zu lokalen, öffentlichen Werkstätten in Meidling konkret ausprobieren wollten. Nach Ablauf des Studienprojekts verfolgte ein Student die Idee weiter und wurde zur zentralen Schlüsselperson zwischen NutzerInnen und Verein. Die NutzerInnen des Gebäudes sind überwiegend Studierende. Sie kommen von der TU Wien, der Universität für angewandte Kunst und der nahegelegenen Modeschule Hetzendorf und suchen aufgrund der sehr beengten Situation an den Hochschulen neue Räume, in denen sie arbeiten können.

Die kreativen Nutzungen in der „Werkstadt Meidling“ umfassten im Mai 2013:

- Kreativwirtschaft – Modewerkstatt von Studierenden der Modeschule Hetzendorf, Co-Working von Architekturstudierenden der TU Wien und einer Filmemacherin
- Kunst & Kultur – Verein für Biokunst, Streetartisten, Verein Experimonde, Atelier Mateusz (Fotostudio)
- Andere – Werkstatt Clemens (Entwicklung von Solarkochern), Büro für Gemeinwohlorientierte Ökonomie

Die Nutzungen in der „Werkstadt Meidling“ weisen eine starke Mischung aus Kreativwirtschaft, Kunst & Kultur sowie innovative, gemeinwohlorientierte Nutzungen auf. Gemeinschaft und Kooperation werden in dieser hybriden Nutzungsmischung immer wichtiger und verdrängen den Konkurrenzgedanken.<sup>101</sup> Dies ist vor allem bei den jüngeren Generationen deutlich zu erkennen.

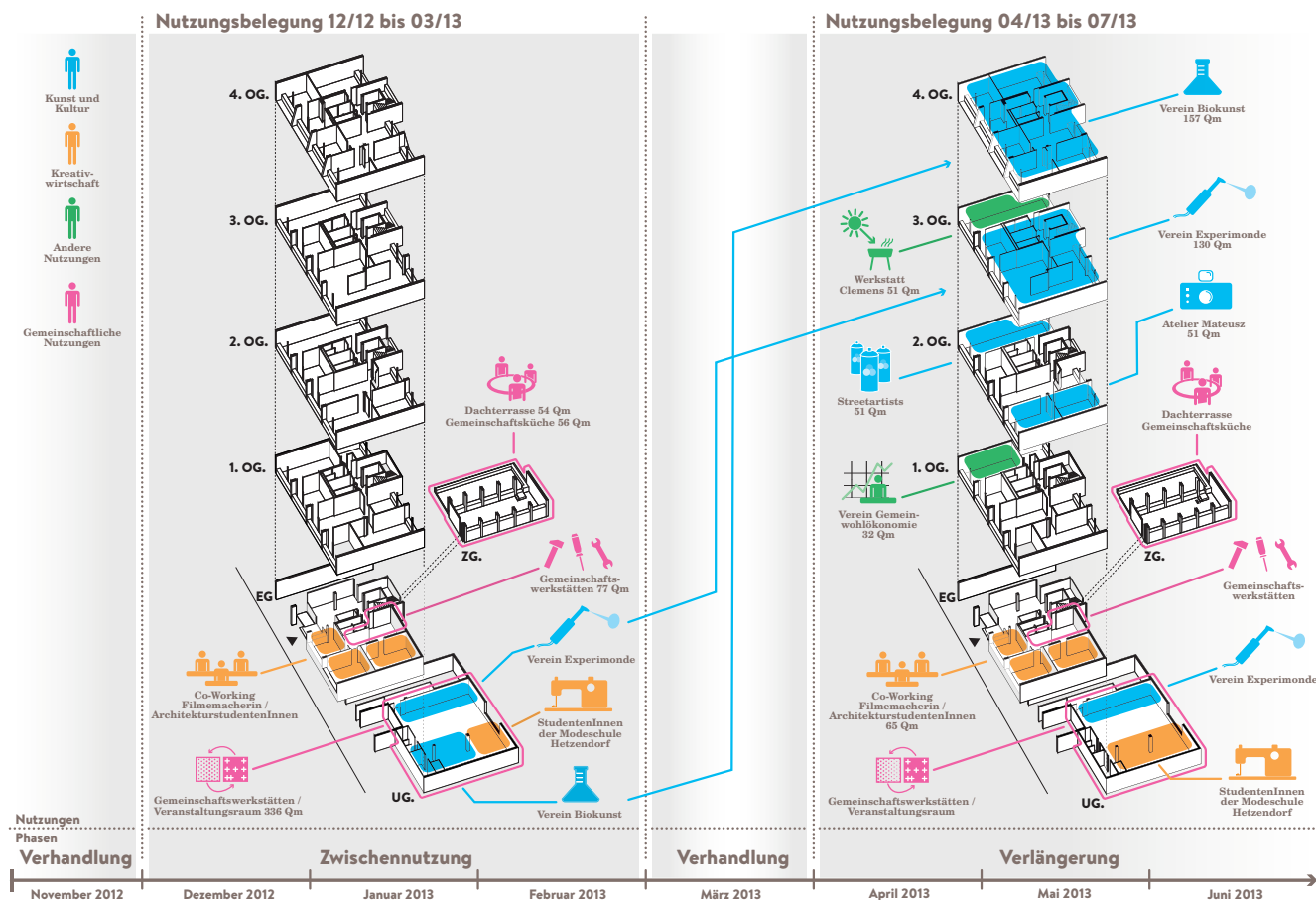
#### RAUMANFORDERUNGEN UND RAUMSTRATEGIE

Junge, kreative Nutzungen haben bestimmte Anforderungen an einen Raum zum Arbeiten und Wirken. Von zentraler Bedeutung sind niedrige Mieten, gute Verkehrsanbindung, da die NutzerInnen aus ganz Wien anreisen, kein hoher Renovierungs- oder Instandsetzungsbedarf sowie eine intakte Versorgung mit Heizung, Strom, Wasser, Sanitär und Internetzugang. Da diese Anforderungen das Gebäude der IES Immobilien erfüllte, konnten die Initiatoren der „Werkstadt Meidling“ aus dem Gebäude heraus ein differenziertes Raumkonzept entwickeln, das sich in Werkstätten, Gemeinschaftsräumen, Veranstaltungsraum und „Concierge“ gliedert und vielfältige Raumnutzungen zulässt:

In der ersten Stufe wurden die unteren Ebenen des Gebäudes genutzt. Auf 380 qm entstanden Werkstätten und Ateliers für verschiedenste HandwerkerInnen und KünstlerInnen. Ziel war es, Kreative aus verschiedenen Branchen zusammenzubringen und einen Dialog zu fördern. Parallel wurden Thementage mit öffentlichen Veranstaltungen im großen Veranstaltungsraum initiiert. Als Nutzerakquise und Schnittstelle zur Nachbarschaft wurden öffentliche Werkstätten zu ganz unterschiedlichen Themen angeboten. Nach der Verlängerung des Nutzungsvertrags um weitere drei Monate wurde aufgrund der großen

Nachfrage das gesamte Gebäude für temporäre Nutzungen zur Verfügung gestellt. Es entstanden mehr Arbeitsräume und die thematischen öffentlichen Veranstaltungen wurden weiter ausgebaut.

Als gemeinschaftliche Räume stehen eine große Küche, die auch für gemeinsame Besprechungen genutzt werden kann, und eine Dachterrasse mit großem Tisch allen NutzerInnen zur Verfügung. Als ‚Herzstücke‘ des Gebäudes sind sie von besonderer Bedeutung. Ein Initiator des Projekts hat sein Büro im ehemaligen Conciergezimmer am Eingang eingerichtet und ist für alle Interessierten ein direkter und sichtbarer Ansprechpartner.



### Veränderungen in der Nutzungsbelegung.

Darstellung: Urban Catalyst

### FINANZIERUNG

Als Fixkosten fielen zu Beginn € 2/qm (incl. Nebenkosten) auf 380 qm genutzte Fläche pro Monat an. Diese € 760 wurden auf die NutzerInnen umgelegt. Nach der Mietsteigerung auf € 4/qm und der Ausweitung der Nutzfläche und somit der Anstieg der NutzerInnen wurden auch diese wieder auf alle temporären NutzerInnen entsprechend ihrer genutzten Flächen umgelegt. Mit diesen € 4/qm ist jedoch eine Obergrenze erreicht.<sup>102</sup> Sollte die Miete weiter steigen, müssen ergänzende Finanzierungsstrategien gesucht werden.

Flexible Kosten, die durch die Durchführung von Workshops oder die Ausstattung der Werkstätten entstanden, wurden durch Geld- und Materialspenden gedeckt. Unterstützung kam durch den Bezirk, eine Wohnbaugesellschaft und den Eigentümer, der den NutzerInnen Möbel aus einem anderen Gebäude zur Verfügung stellte. Zudem werden Geräte aus Privatbesitz zu Verfügung gestellt.

### STADTRÄUMLICHE EFFEKTE

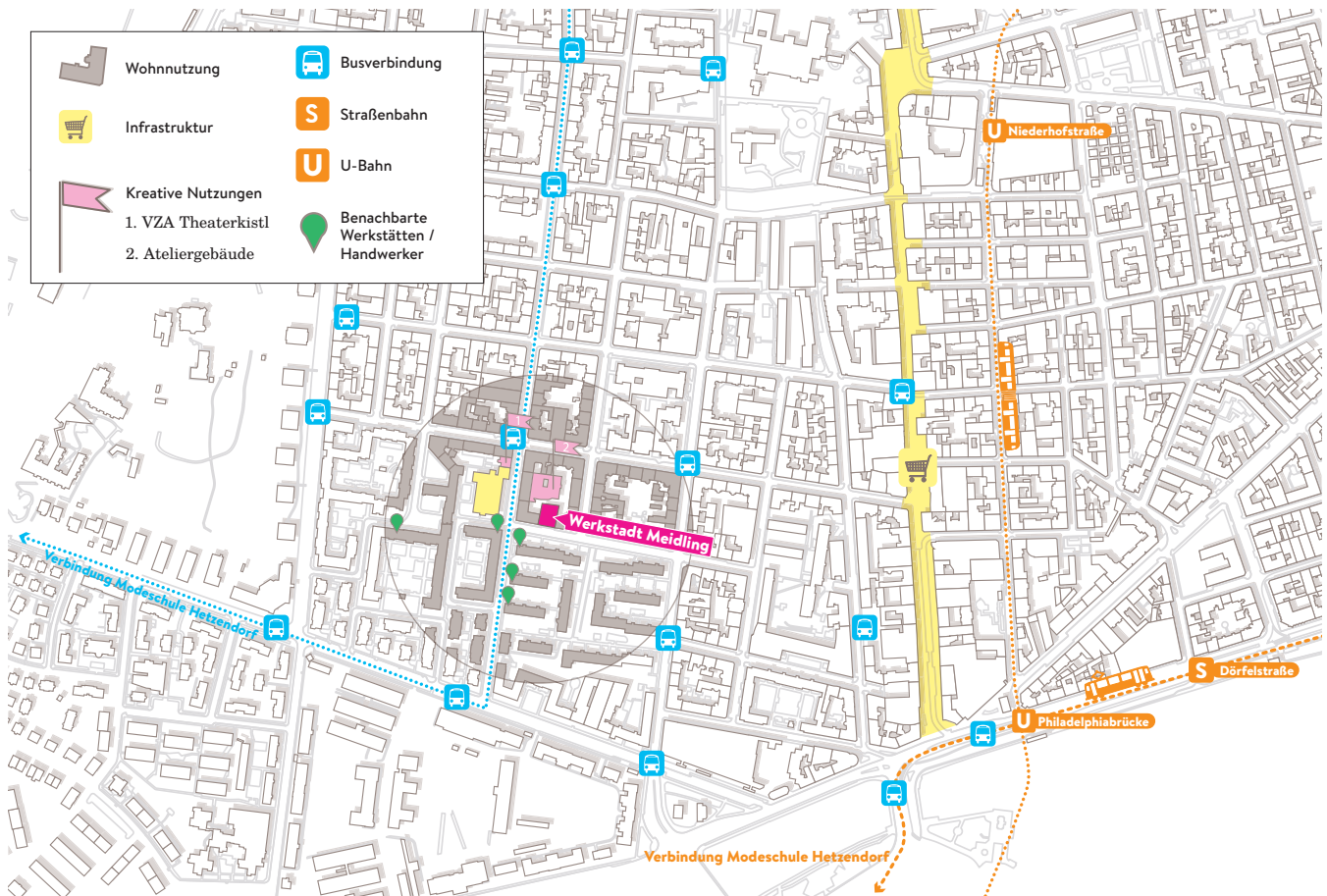
Der große Erfolg des Studentenprojekts und die sehr schnelle Auslastung der gesamten Nutzfläche von 1.200 qm innerhalb von drei Monaten verdeutlicht den hohen Bedarf an günstigen Arbeitsräumen mit einem niedrigschwelligen Zugang. Ist der Raum verfügbar, zeigen die AkteurInnen ein großes Engagement, diesen optimal zu nutzen und auch für andere zugänglich zu machen. Für die jüngere Generation der Studierenden ist eine kurze Raumverfügbarkeit kein Hemmnis. Sie entspricht ihren Lebenskonzepten.

Nach knapp sechsmonatiger Nutzung sind die direkten Auswirkungen und Vernetzungen in den unmittelbar umgebenden Stadtraum bei der „Werkstadt Meidling“ sehr begrenzt. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe:

- die NutzerInnen agieren in wienweiten Netzwerken
- die Initiatoren waren mit der Organisation der inter-  
nen Nutzungen sehr ausgelastet
- relativ isolierte Lage in einem Wohngebiet
- das Interesse der Anwohner im umgebenden Wohnviertel war begrenzt<sup>103</sup>

Um eine stärkere Vernetzung zum Umfeld herzustellen, ist mehr Zeit und evtl. auch ein angepassteres Angebot notwendig. Das Gebäude selbst und dadurch auch der Stadtteil Meidling hat jedoch ein neues Ansehen bekommen. Die Außenwerbung war aufgrund der guten Berichterstattung in den Medien sehr erfolgreich.

Die Auszeichnung der „Werkstadt Meidling“ mit dem „Social Impact Award Austria 2013“ zeigt zudem, dass diese Art von Leerstandsaktivierung gemeinsam mit den initiierten Cross-Innovation-Effekten von hohem gesellschaftlichem Interesse ist: „Werkstadt Meidling vereinbart die Ausarbeitung eines städtebaulichen Konzepts für Meidling mit dem heutzutage wieder steigenden Interesse an handwerklichen Tätigkeiten. Ziel ist es, Räume wieder



Nutzungen im engeren Umfeld der „Werkstadt Meidling“.

Darstellung: Urban Catalyst

nutzbar und zugänglich zu machen. Durch ein Netzwerk aus öffentlichen Werkstätten soll wieder Leben in den Leerstand Meidlings kommen und handwerklichen Interessen Räumlichkeiten und Mittel gegeben.“ Ein erster Schritt zur Leerstandsaktivierung ist die Spittelbreitengasse 34. Durch den Award stehen nun weitere Möglichkeiten, diese Idee zu vertiefen und an einer breiteren Umsetzung zu arbeiten.

## GOVERNANCE-PROZESSE

Funktionierende, schnelle Governance-Strukturen sind zentral für die Umsetzung einer temporären Nutzung. Wie oben schon erwähnt, war in diesem Projekt die städtische Steuerungs- und Schnittstelle „einfach – mehrfach“ von zentraler Bedeutung. Bei ihr



liefen die Fäden für die Umsetzung zusammen: StudentInnenanfrage, EigentümerInneninteresse und Vereinsengagement. Der Bezirk begrüßte das Projekt, konnte jedoch bei der Leerstandssuche den Studierenden nicht weiterhelfen. Zu Beginn unterstützte der Bezirk die „Werkstadt Meidling“ durch eine einmalige Geldspende in Höhe von €500. Eine enge Kooperation mit dem Bezirk hat sich im Anschluss jedoch nicht entwickelt. Die Gebietsbetreuung<sup>104</sup> des 5. und 12. Bezirks vermittelte den Studierenden den ersten Kontakt zum Projekt „einfach – mehrfach“. Eine weitere Unterstützung oder Begleitung des Projekts hat sich nicht entwickelt.

### FAZIT

Die Fallstudie zeigt, dass für die Realisierung einer temporären kreativen Nutzung ein Zusammenspiel von vielen AkteurInnen, EntscheidungsträgerInnen und VermittlerInnen notwendig ist. Auch die Gebietsbetreuung und der Bezirk können eine Schlüsselposition bei der Umsetzung solch temporärer Nutzungen einnehmen, da sie über vielfältige lokale Netzwerke verfügen. Dieses fragile Zusammenspiel, das nicht selten durch Zufälle gelenkt wird, könnte durch eine übergeordnete, städtische Schnittstelle für kreative Nutzungen stabilisiert werden und so konkrete Auswirkungen auf die Entwicklung von solchen kreativen Nutzungen haben.

Durch die sehr schnelle Auslastung des gesamten Gebäudes innerhalb von drei Monaten wird zudem deutlich, dass in Wien ein extrem hoher Bedarf an Räumen mit niedrigem Mietzins, in denen sich kreativen Nutzungen ansiedeln und entfalten können, besteht.



↑ Werkstadt Meidling, Spittelbreitengasse 34, 1120 Wien





↑ ↓ Werkstatt Meidling, Spittelbreitengasse 34, 1120 Wien







↑ ↓ Werkstatt Meidling, Spittelbreitengasse 34, 1120 Wien











↑ Werkstatt Meidling, Spittelbreitengasse 34, 1120 Wien





↑ Werkstatt Meidling, Spittelbreitengasse 34, 1120 Wien





↑ Werkstadt Meidling, Spittelbreitengasse 34, 1120 Wien



## IMPRESSUM

### STUDIE

#### **Räume kreativer Nutzungen. Potenziale für Wien**

##### **StudienautorInnen**

Klaus Overmeyer, Siri Frech, Luc Knödler  
Urban Catalyst <sup>studio</sup>  
Eichenstraße 4  
D-12435 Berlin  
[www.urbancatalyst-studio.de](http://www.urbancatalyst-studio.de)

Rudolf Scheuven, Anja Steglich,  
Theresa Morandini  
IFOER/SKuOR  
Technische Universität Wien  
Fachbereich Örtliche Raumplanung  
Arbeitsbereich Stadtkultur und öffentlicher Raum  
Karlgasse 13  
A-1040 Wien  
[www.ifoer.tuwien.ac.at](http://www.ifoer.tuwien.ac.at)

Veronika Ratzenböck, Xenia Kopf, Max Kintisch  
österreichische kulturdokumentation.  
internationales archiv für kulturanalysen  
Schultergasse 5/15  
A-1010 Wien  
[www.kulturdokumentation.org](http://www.kulturdokumentation.org)



österreichische | kulturdokumentation. internationales archiv für kulturanalysen.



#### **Eine Studie im Auftrag von departure**

Konzeptidee: Bettina Leidl, Geschäftsführerin  
Projektmitarbeit: Sonja Huber, Programm-Managerin

##### **Lenkungskreis**

Gerhard Berger, Magistratsdirektion  
Stadtbauverwaltung  
Birgit Brodner, Geschäftsgruppe für  
Kultur und Wissenschaft  
Marion Enzi, Wirtschaftsagentur Wien  
Kerstin Hosa, Geschäftsgruppe für  
Kultur und Wissenschaft  
Jutta Kleedorfer, MA 18 – Projektkoordination  
für Mehrfach- und Zwischennutzung  
Bettina Leidl, departure – Die  
Kreativagentur der Stadt Wien GmbH  
Bernhard Mayer, MA 25 – Koordination  
Gebietsbetreuung Stadterneuerung  
Bernhard Steger, Geschäftsgruppe für  
Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz,  
Energieplanung und BürgerInnenbeteiligung

## PUBLIKATION

### Herausgeberin

departure  
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.

### Konzept/Idee

Bettina Leidl

### Redaktion/Projektleitung

Sonja Huber

### AutorInnen

Klaus Overmeyer, Siri Frech,  
Luc Knödler (Urban Catalyst <sup>studio</sup>)  
Rudolf Scheuven, Anja Steglich  
(IFOER/SKuOR, TU Wien)  
Veronika Ratzenböck, Xenia Kopf  
(österreichische kulturdokumentation)

### Grafikdesign

Dieter Auracher

### Lektorat

Claudia Mazanek

### Druck

Holzhausen Druck GmbH

### Papier

Arctic Volume White, 130 g

© 2014 Wirtschaftsagentur Wien. Ein  
Fonds der Stadt Wien., die Autoren und  
Verlag für moderne Kunst Nürnberg

© 2014 für sämtliche Karten bei Urban Catalyst <sup>studio</sup>

© 2014 für sämtliche abgedruckten Fotografien  
(inkl. Cover) bei Daniel Dutkowski, Wien  
ausgenommen:  
S. 189 oben: Landeshauptstadt München,  
Referat für Stadtplanung und Bauordnung  
S. 189 unten: München © teleinternetcafé, Berlin /  
TH Treibhaus Landschaftsarchitektur, Hamburg  
S. 191 oben: Hafencity Hamburg GmbH  
S. 191 unten: Felix Borkenau  
S. 193 oben und unten: Ossip van  
Duivenbode, Rotterdam  
S. 195 oben: Stadt Linz/Pertlwieser  
S. 195 unten: AG Trio

### Erschienen im

Verlag für moderne Kunst Nürnberg GmbH  
Königstraße 73  
D-90402 Nürnberg  
www.vfmk.de

Gedruckt in Österreich

ISBN 978-3-86984-085-7

Bibliografische Information der  
Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

### Vertrieb | Distribution

Deutschland, Österreich und  
Europa: LKG, [www.lkg-va.de](http://www.lkg-va.de)  
Schweiz: AVA, [www.ava.ch](http://www.ava.ch)

departure  
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.  
Hörlgasse 12  
1090 Wien

Tel: (+43 1) 4000 87 100, Fax: (+43 1) 4000  
87 109, E-Mail: [office@departure.at](mailto:office@departure.at)  
[www.departure.at](http://www.departure.at)

wirtschafts  
agentur  
wien

Ein Fonds der  
Stadt Wien

Dieser Publikation liegt das Supplement:  
„Räume kreativer Nutzungen. Potenziale  
für Wien. Zusammenfassung“ bei.



wirtschafts  
agentur  
wien

Ein Fonds der  
Stadt Wien

VERLAG *für* MODERNE KUNST